

Umgebung von São Vicente erkunden und machte sich auf zur Riberia do Inferno – zu Fuss durch einen zwei Kilometer langen, engen, feuchten Levada-Tunnel!

#### Freitag 9.10.2009

Bereits der letzte Exkursionstag! Nach dem obligaten Gruppenfoto (Abb. 5) ging es in ein abseits von Touristenpfaden gelegenes, wunderschönes Tal südlich von Seixal. Ursprünglicher Tiefland-Lorbeerwald mit vielen Farnen und einer reichen Moos- und Flechtenflora liessen alle Vorsätze, nicht mehr soviel zu sammeln, schnell vergessen. Wir verabschiedeten uns von unseren portugiesischen BegleiterInnen und es machte sich auch erste Wehmut breit – wars das nun schon? Zum Trost überraschte uns das Hotel an diesem letzten Abend mit einem ursprünglichen madeirensischen Abschiedsessen.

#### Samstag 10.10.2009

Schon um fünf Uhr früh hiess es Aufbrechen für die Reise zurück nach Hause, ins «Leben B»...

Zum Schluss möchte ich mich noch bei einer Reihe von Leuten bedanken, die zum Gelingen dieser Exkursion wesentlich beigetragen haben: Manuela Sim-Sim für zahlreiche gute Tipps (z. B. das Hotel!), die Begleitung im Feld, den wichtigen Kontakt zu den Parkbehörden und vieles mehr; Susana Fontinha, Carlos Lobo und Sarah Stow für die nette Begleitung im Feld und viele interessante Gespräche; den Parkbehörden für die Sammelbewilligung und natürlich Markus Peintinger fürs Mitorganisieren und Mitdenken.



Abb. 5. TeilnehmerInnen der Bryolich-Exkursion zusammen mit portugiesischen BegleiterInnen. Von links nach rechts: Meinrad Küchler, Markus Meier, Helen Küchler, Maggie Nägeli, Susana Fontinha, Ariel Bergamini, Edi Urmi, Silke Werth, Manuela Sim-Sim, Steffen Boch, Josefine Jaksch, Markus Peintinger, Huub van Melick, Gerard Dirkse, Philippe Clerc, Alberto Spinelli, Lotti Thöni, Norbert Schnyder, Mathias Vust, Sarah Stow, Carlos Lobo.



Im Val di Campo (Puschlav): Eduard Frey (rechts) und Heinrich Zoller, Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Bryologie und Lichenologie, auf der SVBL-Exkursion 1970.

### IN MEMORIAM Prof. Dr. Heinrich Zoller (1923-2009)

Am 11. Juni 2009 ist in Basel Prof. Heinrich Zoller in seinem 86. Lebensjahr nach kurzem Spitalaufenthalt verstorben. Mit ihm verliert die Schweizerische Vereinigung für Bryologie und Lichenologie (damals SVBL, heute Bryolich) ein Gründungsmitglied und ihren zweiten Präsidenten. Als Nachfolger des Gründungspräsidenten, Dr. Walter Ochsner, hat Heinrich Zoller dieses Amt von 1970-74 bekleidet. Schon als Doktorand hatte er Kontakte geknüpft zu den führenden Schweizer Bryologen und Lichenologen, den nachmaligen Gründern der SVBL, denen er in herzlicher Freundschaft verbunden war.

Trotz seines Engagements für unsere Vereinigung und seiner hervorragenden Mooskenntnisse, die sich in mehreren Publikationen manifestierten, standen für Heinrich Zoller weder die Bryologie noch die Lichenologie im Zentrum seines wissenschaftlichen Interesses. Seine imposante Publikationsliste bis zu seinem 70. Geburtstag 1993 (Haas et al. 1992) und die vielen danach verfassten Veröffentlichungen umfassen vor allem Studien zur Pflanzengeographie und -soziologie, Pollenanalyse, Archäobotanik und Geschichte der Botanik; eine Reihe von Publikationen ist philosophischen Themen gewidmet. Seinem grossen Interesse für die Geschichte der Botanik verdanken wir Studien zum botanischen Werk von Albrecht von Haller, Caspar Bauhin und Conrad Gesner. Letztere gipfelten in der Herausgabe der prachtvollen, achtbändigen Faksimileausgabe von Conrad Gesners Pflanzenwelt nach den Original-Zeichnungen und Aquarellen in der Universitätsbibliothek Erlangen (Zoller et al. 1972-80:

*Conradi Gesneri Historia Plantarum*, Bände I –VIII; Urs Graf Verlag, Dietikon, 868 Seiten).

Die Vielfalt von Heinrich Zollers Interessensgebieten widerspiegelt sich auch in den ihm gewidmeten Publikationen in den beiden Festschriften zu seinem 70. Geburtstag im Januar 1993 (Festband Zoller, *Bauhinia* 10, 1992; Festschrift Zoller, *Dissertationes Botanicae* 196, 1993, Hrsg. C. Brombacher, S. Jacomet & J.N. Haas).

Heinrich Zoller wuchs in Basel auf. Dem vielseitig Begabten stellte sich die Frage nach der Studienrichtung: Musik, Theologie oder Biologie? Seinen Botanikstudien an der Universität Basel und am Geobotanischen Forschungsinstitut Rübel (seit 1958 ETH Zürich), die er 1952 mit dem Doktorat abschloss, folgten Studienaufenthalte in Finnland und Göttingen. Nach seiner Habilitation 1959 an der ETH Zürich wurde er 1960 zum ausserordentlichen Professor für systematische Botanik an die Universität Basel berufen und 1967 zum Ordinarius ernannt. Bis zu seiner Emeritierung 1988 hat eine ganze Generation von BiologInnen an der Universität Basel das Rüstzeug in Systematischer Botanik und Vegetationskunde bei ihm erworben.

Heinrich Zollers hervorragende, in unverwechselbarem Stil präsentierte Vorlesungen waren ein Genuss, aber auch eine Herausforderung. Wer es Ende der Sechziger-, anfangs der Siebzigerjahre einrichten konnte, kam lange vor Vorlesungsbeginn in den Hörsaal, um all die prachtvollen wissenschaftlichen Illustrationen in Form von Kreidezeichnungen abzuzeichnen, die bereits an der Wandtafel prangten, damit während der Vorlesung genug Zeit blieb für die Notizen. Als Doktorvater liess Prof. Zoller seinen DoktorandInnen grosse wissenschaftliche Freiheit und gab ihnen die Möglichkeit, sehr selbständig zu arbeiten.

Allseits sehr geschätzt wurden die von Prof. Zoller geleiteten botanischen Exkursionen. Zu Beginn jeder Exkursion gab er eine sehr interessante Einführung zur Geologie, Geographie, Floristik und Kulturgeschichte der Region. Wir realisierten, dass er nicht nur die gegenwärtige der Flora einer Region, sondern dank seinen hervorragenden palynologisch-stratigraphischen und archäobotanischen Kenntnissen auch deren Entwicklung im Laufe der Zeit kannte.

Grossen Eindruck hat mir im ersten Studienjahr meine allererste Exkursion mit Prof. Zoller 1968 ins Engelbergertal gemacht; diese einwöchige Exkursion für BiologiestudentInnen aller Stufen hätte das Studium der alpinen Flora zum Ziel gehabt. Einquartiert waren wir auf der Gerschnialp auf ca. 1'300 m ü. M., von wo aus wir die Trübseeregion mit ihrer charakteristischen Alpenflora hätten erreichen können. Wegen anhaltend nasskalten Wetters und Schneefalls bis in tiefe Lagen war die alpine Flora unzugänglich. Exkursion abblasen? Keinesfalls! Mit grosser Begeisterung nutzte Prof. Zoller die Gelegenheit, uns eine ganze Woche lang bei Kälte und Regen die Vegetation der Weiden, Schuttfuren und insbesondere der Wälder und Moore der Gerschnialp zu zeigen und

uns dabei gründlich in die Welt der Moose einzuführen. Es kostete einige Überwindung, morgens in die völlig durchnässten Schuhe zu schlüpfen, die immer noch feuchte Windjacke anzuziehen und das regennasse Hochmoor anzusteuern, aber der fröhliche Elan unseres Exkursionsleiters riss uns aus unserer Trübsal. So gross war seine Begeisterung für Sphagnen & Co. (die er während seiner Postdoktorandenzeit in Finnland besonders gut kennen gelernt hatte), dass er uns ununterbrochen mit spannenden Informationen zu immer neuen botanischen Trouvaillen versorgte und dabei trotz des garstigen Wetters die Tageszeit völlig vergass. Christian Heitz, sein hervorragender Assistent, raunte ihm mittags oder am späten Nachmittag jeweils zu, dass es höchste Zeit sei für einen Unterbruch. „Herr Professor, Sie sollten jetzt aufhören, die Mädchen haben schon blaue Lippen!“, hörte ich ihn einmal sagen.

Heinrich Zoller bleibt allen, die das Glück hatten ihn zu kennen, als hervorragender, passionierter Wissenschaftler, als anregender Lehrer und sehr vielseitig gebildeter, interessanter Mensch in Erinnerung.

Haas, J.N. & Brombacher, C. (1992) Verzeichnis der Publikationen von Heinrich Zoller. *Bauhinia*, **10**, 251-157



Oberhalb der Berninapasshöhe: Eduard Frey (links) und Heinrich Zoller, Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Bryologie und Lichenologie, auf der SVBL-Exkursion 1970.

**Rosmarie Honegger**